

Im Untergrund erfolgreich

Unauffällig, aber unverzichtbar: Die Entsorgungscontainer der Villiger Entsorgungssysteme AG aus Oberrüti gehören vielerorts zum Alltag. Nun wurde das Unternehmen mit dem 1. Preis des Prix SVC ausgezeichnet.



Dominique Simonnot

Jeder kennt sie, jeder nutzt sie – doch kaum jemand nimmt sie bewusst wahr: Container an Sammelstellen, die Glas, PET, Batterien, Textilien oder Bioabfälle aufnehmen. Sichtbar ist meist nur ein kleiner Teil eines ausgeklügelten Systems. Hinter dieser Infrastruktur steht oft ein Unternehmen, das ähnlich unauffällig arbeitet wie seine Produkte: die Villiger Entsorgungssysteme AG aus Oberrüti im Aargau – führender Produzent von Entsorgungssystemen und Gesamtlösungen von der Entwicklung über die Produktion bis zum Service. Villiger ist in 25 Ländern tätig: Die Systeme stehen unter anderem in Bochum, Marrakesch, Lissabon, Trondheim, Bergen oder Rijeka und in vielen Schweizer Ortschaften. Überall dort, wo effiziente und nachhaltige Entsorgungslösungen gefragt sind.

Vom Bauernhof zur internationalen Exportfirma

Die Erfolgsgeschichte beginnt in Sins. Paul Villiger arbeitet auf dem Bauernhof seines Vaters als Lohnunternehmer, auch die Klärschlammbehandlung gehörte dazu. «Vielleicht meine erste Tätigkeit im Bereich Entsorgung», sagt Paul Villiger rückblickend. Der gelernte Landmaschinenmechaniker entwickelte früh eigene Geräte und Maschinen, zu seinen ersten Innovationen zählen eine Gabelhalterung und ein Dosiergerät. Als in den 1980er-Jahren engagierte Personen mit der Idee auf ihn zukamen, einen Sammelcontainer für Dosen zu entwickeln, erkannte er das Potenzial sofort – auch wenn viele damals daran zweifelten. Recycling steckte zu dieser Zeit noch in den Kinderschuhen.

So entstanden 1983 die ersten Dosencontainer – noch auf dem Bauernhof geschweisst. Es folgten Glascontainer sowie erste Exportaufträge, unter anderem eine Bestellung von 400 Containern aus der damaligen DDR, eine erste grössere Herausforderung. Bereits früh setzte Villiger auf ein modulares Baukastensystem, bei dem einzelne Komponenten flexibel ausgetauscht werden können. «Dieser Ansatz hat sich langfristig bewährt und ist bis heute ein zentraler Bestandteil der



Ein Teil der Geschäftsleitung der Villiger Entsorgungssysteme AG (von links): Hans Arends, COO; Inhaber und CEO Paul Villiger; Inhaberin Edith Villiger, Finanzen; Enes Mahic, COO/Stv. CEO; Toni Dörig, Verkaufsleiter Schweiz. Bild: Dirk Wetzel

Unternehmensphilosophie», so der CEO. 1991 wurde die Villiger Entsorgungssysteme AG gegründet und nach Oberrüti verlegt, wo die nötigen Produktionsflächen zur Verfügung standen. Während es damals noch mehrere Mitbewerber gab, ist Villiger heute klarer Marktführer in der Schweiz, in Deutschland sowie Norwegen. Woran es liegt?

Erfolg durch Weitsicht und Flexibilität

«Das hat sicherlich mehrere Gründe», so Villiger. «Wir hatten von Beginn an die gesamte Wertschöpfungskette im Blick und setzten konsequent auf Nachhaltigkeit, Qualität und Langlebigkeit.» Lange verzichtete das Unternehmen bewusst auf umfassende Prozessauto-

matisierung, um flexibel zu bleiben und schnell auf Kundenbedürfnisse reagieren zu können. Erst mit wachsender Unternehmensgrösse wurde ein ERP-System eingeführt – ein Schritt, der heute klare Vorteile bringt. Früh setzte Villiger zudem auf internationale Märkte. Edith Villiger, welche von Anfang an im Unternehmen mitwirkte, bringt es treffend auf den Punkt: «Mein Mann hatte immer ein gutes Gespür für Märkte sowie die nötige Weitsicht.»

Nachhaltigkeit als gelebtes Prinzip

Die Entwicklung von Unterflurcontainern bildet heute das Kerngeschäft des Unternehmens. Bereits vor rund 25 Jahren wurden erste Systeme nach Frank-

reich und in die Niederlande geliefert. Besonders in Küstenregionen, in denen Wind den Abfall verteilt, gewinnen solche Lösungen zunehmend an Bedeutung. Villiger verfolgt dabei eine dezentrale Produktionsstrategie: Wo immer möglich, wird vor Ort produziert, um Transportwege zu reduzieren und CO₂-Emissionen zu senken. Von den rund 350 Mitarbeitenden arbeiten etwa 230 in internationalen Partnerbetrieben, unter anderem in Bosnien, wo sich die zweitgrösste Produktionsstätte befindet. Als Green-Tech-Unternehmen setzt Villiger nicht nur auf nachhaltige Prozesse, sondern auch auf hochwertige Materialien wie Ökostahl und zertifizierte Rohstoffe, beispielsweise bei Betonfertigteilen. Ergänzt wird dieses Engagement durch ein eigenes PV-Solarkraftwerk mit

einer Leistung von 475 kWp, das den Jahresstrombedarf von rund 140 Haushalten decken könnte.

Stark im Hintergrund – sichtbar im Ergebnis

Trotz internationaler Präsenz bleibt Villiger bewusst im Hintergrund. Die Lösungen sollen sich unauffällig und harmonisch ins Ortsbild einfügen. Genau darin liegt die Stärke des Unternehmens: Produkte, die täglich genutzt werden, ohne im Vordergrund zu stehen. «Umso grösser ist die Freude über den Sieg beim Prix SVC Aargau Solothurn und die damit wachsende Aufmerksamkeit», sind sich Edith und Paul Villiger einig. «Es zeigt deutlich, dass nachhaltiger Erfolg nicht laut sein muss – sondern vor allem wirksam.»

«Hut ab vor dieser Show!»

Paul Villiger, Gründer, Inhaber und CEO der Prix-SVC-Preisträgerin, der Villiger Entsorgungssysteme AG in Oberrüti, über Wertschätzung, Firmenspirit und das gelungene Event.

Herr Villiger, hatten Sie sich im Vorfeld ausgemalt, diesen Preis abzuräumen?

Ganz ehrlich: Auf diesen Moment haben wir natürlich gehofft; gerechnet damit haben wir allerdings nicht. Umso grösser ist unsere Freude. Und zwar nicht nur für mich, sondern fürs ganze Team und die Familie. Ihnen gehört dieser Preis auch.

Man hat sie gehört; Sie hatten ja einen richtigen Fanclub an Ihrer Seite, der ordentlich für Stimmung sorgte.

Das ganze Team hat sich ja auch riesig gefreut! Für uns ist das wirklich eine Riesenerfreue. 30 Personen aus unserem Team waren übrigens dabei. Eigentlich wären gern noch viel mehr mitgekommen – ja eigentlich fast alle. Das belegt

auch, was für ein toller Spirit bei uns herrscht.

Leider konnten wir nicht alle mitnehmen, weshalb wir uns auf jene in Leitungsfunktionen und die langjährigsten Mitarbeitenden fokussierten. Sie sind es schliesslich, die täglich aufstehen, mitdenken, und Verantwortung übernehmen.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung?

Mit unseren Entsorgungssystemen leisten wir einen Beitrag für mehr Lebensqualität in unseren Dörfern und Städten. Der Prix SVC ist eine Bestätigung für diese Arbeit. Ausserdem stellt er für uns eine grosse Wertschätzung dar; wir freuen uns riesig und haben nach der Verleihung auch noch ausgiebig gefeiert.



Der glückliche Sieger des Abends, Paul Villiger, während seiner Dankesrede. Bild: SVC / Keystone, Manuel Lopez

An dieser Stelle übrigens ein grosses Kompliment an die Organisatoren: Hut ab vor dieser Show! Grossartig! Ich bin absolut begeistert.

Wie schätzen Sie den Impact des Prix SVC ein?

Das Ganze ist eine grosse Werbekampagne für uns, und ich denke, er wird unseren Bekanntheitsgrad erhöhen. Und der Preis wird wahrgenommen: Wir sind ja gerade auf einer Messe in München. Inmitten unseres Standes haben wir die Trophäe aufgebaut; Sie glauben nicht, wie oft wir darauf angesprochen werden. Das Renommee dieser Auszeichnung ist riesig.